



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 55.

Welzheim, Samstag den 14. April 1894.

28. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Den Ortsvorstehern

der Gemeinden Welzheim, Großdeinbach, Kaisersbach, Lorch und Blüderhausen gehen demnächst die Verzeichnisse der dort vorhandenen Fabriken und der nach § 154 Abs. 2-4 der Reichs-Gewerbeordnung denselben gleichgestellten gewerblichen Anlagen mit dem Auftrag zu, dieselben gemäß § 29 der Min.-Verf. vom 26. März 1892, betr. den Vollzug der Gewerbeordnung, bezügl. ihrer Vollständigkeit nach den jetzt bestehenden Verhältnissen zu kontrollieren und spätestens bis 1. Mai mit Bericht wieder hieher vorzulegen.

Die Ortsvorsteher der übrigen Gemeinden haben über den gegenwärtigen Stand bis zum gleichen Termin zu berichten bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Zugleich werden die Ortsvorsteher der im Eingang aufgeführten Gemeinden veranlaßt, die durch § 53 der citirten Verfügung vorgeschriebene ordentliche jährliche Revision der gewerblichen Anlagen, auf welche die §§ 135-139 b der Gewerbe-Ordnung Anwendung finden, vorzunehmen und darüber spätestens bis 1. August ds. Js. unter Angabe der etwa vorgefundenen Bestände hieher Bericht zu erstatten.

Den 11. April 1894.

R. Oberamt.
Waiblinger, A.B.

Welzheim.

An die Landwirte des Bezirks und an die Gemeindebehörden.

Da mit der Wiederergänzung des infolge des Futtermischwachses im Jahre 1893 um 195371 Stück oder 20,13 Prozent zurückgegangenen Rindviehstandes des Landes teilweise schon begonnen worden ist und hiebei nicht überall mit der erforderlichen Einsicht und Vorsicht vorgegangen zu werden scheint, so hat das R. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 2. d. M. auf Nachstehendes aufmerksam gemacht:

1. In so lange nicht abzusehen ist, wie sich die Witterung ge-

staltet und wann dabei wieder genügender Bezug von Grünfütter möglich ist, sollte die Wiederergänzung des Viehstandes nicht überstürzt und namentlich mit der Wiederergänzung im Weg des Ankaufs langsam vorgegangen werden. Für die minder bemittelten Landwirte dürfte sich zur Zeit überhaupt der Ankauf von Vieh nur insoweit empfehlen, als er zur Ermöglichung der Bespannung für die Felderbestellung unentbehrlich ist, während im übrigen die Wiederergänzung für die Regel besser auf dem Wege der Nachzucht erfolgen dürfte.

2. Insoweit ein Ankauf von Vieh notwendig ist, sollte er thunlichst allmählig vor sich gehen, damit nicht die Viehpreise zu einer Höhe gesteigert werden, welche sich auf die Dauer nicht festhalten läßt und deshalb bei späterem Wiederverkauf Verlust bringt.

3. Die Hauptgefahr eines übereiltten allgemeinen Viehaufkaufs liegt darin, daß nach Rasse und Entwicklung geringwertiges oder doch der herrschenden Zuchtichtung nicht entsprechendes Vieh in das Land kommt und hiedurch die in den letzten Jahren errungenen großen Fortschritte auf dem Gebiete der Viehzucht im höchsten Grade gefährdet werden.

Dieser Gefahr sollten die Gemeindebehörden ihr besonderes Augenmerk zuwenden und durch entsprechende Belehrung und Unterstützung der am meisten in Betracht kommenden wenig bemittelten Landwirte thunlichst vorzubeugen suchen.

Auch das Oberamt wird im Benehmen mit dem landwirtschaftlichen Bezirksverein unter Beachtung der besonderen Verhältnisse des Bezirks die erforderlichen Vorkehrungen treffen, insbesondere in Erwägung ziehen, ob nicht der ange deuteten Gefahr im Weg der Organisation einer einheitlichen Besorgung des Viehaufkaufs durch Sachverständige vorzubeugen sei.

Da beinahe in sämtlichen Gemeinden des Bezirks Raiffeisensche Darlehenskassen bestehen, so werden auch diese sich angelegen sein lassen, vermittelst der Einführung von Stellvieh-Verträgen helfend und fördernd einzugreifen, wo sich dies als zweckmäßig erweist.

Den 12. April 1894.

R. Oberamt.
Waiblinger, A.B.

Aufforderung zur Fattierung

des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens für das Jahr 1. April 1894 bis 31. März 1895.

Alle Bezirksangehörige, welche ein steuerpflichtiges Kapital-, Renten-, Dienst- oder Berufs-Einkommen besitzen, werden unter Hinweisung auf die in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 74 vom 31. v. Mts. enthaltene Bekanntmachung des R. Steuer-Kollegiums, Abteilung für direkte Steuern aufgefordert, ihr Einkommen nach dem Stand am 1. April 1894 im Laufe des Monats April bei den Ortssteuerkommissionen behufs der Besteuerung für 1894/95 zu fattieren.

Die Ortssteuerkommissionen, welchen die Aufnahmepapiere zugesandt worden sind, werden angewiesen, vorstehende Aufforderung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, die Ausnahme des steuerbaren Einkommens nach Vorschrift zu besorgen und die Ausnahmeakten möglichst bald und spätestens bis 31. Mai d. Js. einzusenden. Insbesondere werden dieselben darauf aufmerksam gemacht, daß jedem Kapitalsteuerpflichtigen, welcher mündlich fattiert, ein Exemplar der besonders gedruckten Belehrung über die Fassung der Kapitalien und Renten einzuhändigen ist.

Lorch, den 9. April 1894.

R. Kameralamt:
Lamparter.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Lorch, 10. April. Oberförster Steinhäuser in Zwiefalten ist unterm 9. d. M. auf sein Ansuchen auf das erledigte Revieramt Lorch versetzt worden.

Lorch, 11. April. Heute mittag wurde in der benachbarten Götzenmühle ein frecher Diebstahl begangen. Dem Müller Konrad Bühler wurde die Kommode erbrochen und aus derselben 500 Mk. Geld und zwei Sparkassenscheine von 300 und 200 M. entwendet.

Diese Scheine dürften vielleicht auf die Spur des Thäters führen, der, wie es scheint, mit den Räumlichkeiten vertraut war und wußte, daß der Müller zu einem Pferdekauf Geld aufbewahrt hatte.

Blüderhausen, 11. April. Am Sams-

tag abend gerieten 2 Schwäger hier in Wortwechsel, wobei der andere das Messer zog und dem andern solche Stiche beibrachte, daß nur durch Zufall der Verletzte am Leben blieb. Einen Stich erhielt der Verwundete auf die Brust und einen vom linken Auge bis herunter an den Mundwinkel.

Württemberg.

Stuttgart, 10. April. Ein hiesiger Privatstallmeister, welcher einen sehr sibirischen Rotfimmel besitzt, behauptete, daß außer ihm niemand im Stande sei, das Pferd bis nach Berg zu reiten. Wenn dies jemand fertig bringe, schenke er ihm das Pferd. Ein anwesender Gast nahm die Wette auf und in der That hat er das Pferd bis nach Berg geritten. Der Privatstallmeister verweigert jetzt aber versprochene Herausgabe des Pferdes. Der Gewinner hat infolge dessen einen Prozeß angestrengt.

Stuttgart, 10. April. Von einer hiesigen Schneiderrfirma sind aus Berlin 50 Schneidergehilfen angeworben worden, von denen 30 bereits übermorgen und 20 Anfang nächster Woche eintreffen. Die betreffenden Gesellen haben sich in Berlin unterschriftlich verpflichtet, nicht an dem Streik teilzunehmen.

Wangen, 11. April. Dem „Südd. Korresp.-Bureau“ wird berichtet: Als S. Maj. der König gestern abend zu Wagen nach Weil mit Prinzessin Pauline fahren wollte, begegnete ihm zwischen hier und Hedelfingen ein Leiterwagen, der mit reich behänderten und singenden Rekruten besetzt war. Ein Pferd an der kgl. Equipage wurde scheu und sprang zur Seite, wobei die Deichsel abbrach. Glücklicherweise blieb die kgl. Equipage stehen und die zur Hilfeleistung rasch abgestiegenen Rekruten entschuldigend sich bei dem von ihnen inzwischen erkannten König, welcher ihnen ein ansehnliches Geschenk verabreichte und hierauf seinen Weg nach Wangen zu Fuß fortsetzte und von Untertürkheim aus mittels Telephon einen andern Wagen von Stuttgart nach Wangen bestellte, wo S. Maj. mit der Prinzessin inzwischen im Kronengarten verweilte. Die Kunde von dem Vorfall und dem hochherzigen Geschenk des Königs war aber schon vor S. Maj. in Wangen eingetroffen und nun wurden dem König von der rasch herbeigeeilten Ortsbevölkerung stürmische Huldigungen dargebracht, es fehlte nicht viel, so wäre S. Maj. auf die Schultern der begeistertsten Rekruten genommen und im Orte umhergetragen worden. Bald kam indessen die neue Equipage an und entführte den König aus den nicht enden wollenden Huldigungen.

Göppingen, 10. April. Heute früh wurde der Oberpostmeister Henkler nicht weit von seiner Wohnung eusehrt, als Leiche aus dem Neckarfanal gezogen. H. scheint beim Nachhausegehen einen Fehltritt gethan und so den Tod gefunden zu haben.

Heutzingen, 10. April. Heute früh 8 Uhr wurde der Raubmörder Diemer per Bahn nach Stuttgart ins Zuchthaus übergeführt.

Vom Neckar. Im ganzen Neckarthal steht das Frühobst, Aprikosen, Pflaumen u. dergl. in voller Blüte, auch Frühbirnen haben zum Teil schon ihre Blütenkelche geöffnet. Noch früher als voriges Jahr ist die Blütezeit eingetreten. Die Obstbäume sehen prächtig aus und versprechen einen reichen Ertrag. Birnen sind über und über mit Blütenknospen beladen. Wenn kein schädlicher Frost die Hoffnungen vernichtet, gehen wir wieder einem guten Obstertrag entgegen. Dagegen bereitet die große Trockenheit, die trotz Falb's wiederholten Regenprophezeiungen immer noch anhält, den Bauern bereits schwere Sorgen. Mögen die Sorgen bald durch einen ausgiebigen Regen zerstreut werden.

Göppingen, 10. April. Unlängst starb hier eine bejahrte Jungfrau, Kreszenz Dilger, dieselbe hat in ihrem Testament außer andern Legaten auch dem hiesigen Kaplan Ritter eine Summe von 14000 M. vermacht mit der Bestimmung, solche zu guten Zwecken, namentlich als Almosen an die Ortsarmen zu verteilen. Das war denn ein Jubel und eine Freude unter denselben, denn gegenwärtig wird nach dem Wunsch der Erblasserin die Verteilung dieser Summe vorgenommen. In der Nacht vom letzten Mittwoch bis Donnerstag sind den beiden hiesigen Totengräbern in der Gottesackerkapelle ihre Totenmäntel, die sie bei Begräbnissen anzuziehen haben, gestohlen worden. Von den Dieben hat man keine Spur.

Ulm, 9. April. Das Schwurgericht verurteilte die Fabrikanten Wagner und Scharpf von Kleinsödingen wegen betrügerischen Bankrotts zu je 5 Monaten Gefängnis. Die Frau des Scharpf wurde freigesprochen.

Rotenburg, 11. April. Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr brach in Hirrlingen Feuer aus, welches zwei Gebäude, je Haus und Scheuer unter einem Dach, in Asche legte. Weiteres Unglück wurde durch die energische Thätigkeit der Hirrlinger Feuerwehr und der übrigen Löschmannschaften abgewendet. Der Gebäudeschaden beträgt über 6000 M., der Mobiltarschaden ist geringer. Der Hausbesitzer, bei dem das Feuer zum Ausbruch kam, feierte eben seine Hochzeit in einem benachbarten Gasthaus. Die Entstehungsurache des Feuers wurde noch nicht ermittelt.

Hof und Lembach, 10. April. Heute hat sich Wirt Beutenmüller in Lembach erhängt. Motive zu dieser unglückseligen That waren mißliche Familienverhältnisse.

Verschiedenes.

— Am Mittwoch ereignete sich im Passage-Panoptikum in Berlin ein schwerer Unglücksfall. Unter dem Dache arbeiteten an den Trapezen die Brüder Georges. Der eine von ihnen stürzt sich mit dem sogenannten Totensprung in das unter den Trapezen und über den Köpfen der Zuschauer aufgespannte Netz. Im Passage-Panoptikum ist das Netz sehr niedrig gespannt, es giebt, wenn der Fall erfolgt ist, noch bedeutend nach. Als der Absprung erfolgte, standen 2 Herren ahnungslos grade unter der Stelle, auf welche der Fall erfolgte. Dem einen Herrn wurde der hohe Hut tief über den Kopf getrieben, der andere Herr stürzte mit lautem Aufschrei blutend zusammen. Es gab eine furchtbare Erregung im Publikum. Der Verunglückte, ein Fremder Namens Neumann, wurde besinnungslos hinausgetragen. Wie verlautet, befindet er sich in sehr bedenklichem Zustande im Passage-Hotel.

Wilsen, 11. April. Unlänglich einer polizeilich aufgelösten Arbeiterversammlung fanden gestern abend große Ausschreitungen statt. Die Wachleute wurden mit Steinen beworfen. Das Militär säuberte die Straßen.

Sachsen (Schweiz), 6. April. Gestern nachmittag verunglückte der erst 30jährige Schuhhändler Seeholzer in Freienbach, Vater zweier Knaben. Auf einem Spaziergang nach dem Leutschen erklimmte er eine Mauer, um die im Weinberge arbeitenden Bekannten zu begrüßen. Von der Mauer versuchte er in den Weinberg hinunter zu springen und fiel auf einen Rebstecken, welcher ihm tatsächlich den Leib durchbohrte und den baldigen Tod herbeiführte.

— Aus Batavia wird berichtet: Hier kommen in diesem Jahre ungewöhnlich viel Schlangen vor und in den Zuckerrohrgebieten mehren sich in erschreckendem Maße die Opfer der Tiger. Allein in der Pflanzung Dierockwangle bei Sapara sind vom 1. Oktober 1893

bis Ende Februar d. J. 26 Menschen von Königstigern zerrissen worden. Für das Erlegen eines jeden ausgewachsenen Königstigers ist jetzt von der Behörde ein Preis von 250 Gulden (das sind etwa 400 Mk.) ausgesetzt.

— Ein Indianer-Aufstand brach in Oklahoma aus. In dem Kampfe, der sich zwischen den Ansiedlern und den Indianern unter Führung des Häuptlings Rothmond entwickelte, wurden 30 Personen getötet. Die Indianer brennen die Dörfer nieder und verüben furchtbare Greuelthaten.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 6. April. Schrankenbericht. Zufuhr: 115 Säcke Dinkel, 129 Säcke Haber. Verkauf rasch. Preis per Ztr.: Dinkel 5,90 bis 6,10 M., Haber 7,00—7,40 M., Weizen 7,80 M. Kernen 7,60 M. — Auf dem Stümplesmarkt kostete Weizen per Simri 2,90 bis 3,30 M., Gerste 2,10 M., Roggen 2,40 M., Ackerbohnen 3,80 M., Weichkorn 2,30 M. Steckkartoffel 0,70—0,90 M., 1 Ztr. Stroh 3,00 bis 3,50 M., 1 Ztr. Heu 5,00—5,40 M. 1 Pfund Landbutter kostete 1,10—1,50 M., 2 Eier 9 und 10 Pfg.

Feuilleton.

Simson und Absalom.

Criminalroman von Th. von Groven.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er hatte in dem dunkelsten Winkel des Kellers, nicht weit von der Thür Platz genommen, und zwar so, daß sein Gesicht sich im Schatten befand, und daß er den Eingang im Auge hatte. Auf den Tisch, an dem er saß, hatte er seinen Knüttel gelegt, daß er ihn sogleich zum Gebrauch ergreifen konnte, schien aber jetzt nur für die vorgelegten Butterbrode Sinn zu haben, so eilig aß er. Trotzdem hätte ein scharfer Beobachter bemerken können, daß das Gespräch im Hintergrunde des Lokals ihn lebhaft interessierte. Er neigte sich dahin, als ob er besser hören wolle.

„Was kümmert uns der Commerzienrat Arterwald?“ sprach jetzt der Schankwirt. „Er hat noch niemals ein Glas Bier in meinem Keller getrunken. Der kann uns ganz gleichgültig sein, und mag er sich zehnmal mit der Witwe des erschlagenen Inspektors verheiraten.“

„Nein, das darfst Du nicht behaupten,“ versetzte seine Frau, die seit einigen Minuten in dem Keller erschienen war. „Es ist ein Skandal, daß die Person sich sobald nach dem Tode ihres ersten Mannes verheiraten will, gewöhnlich muß die Witwe neun Monate nach dem Tode ihres Mannes mit der neuen Hochzeit warten, unsere Nachbarn werden das Gesetz zu umgehen wissen, weil sie Geld besitzen.“

„Kann man es ihr verdenken,“ meinte Gottlieb Weselmeyer, „es ist doch ein furchtbarer Unterschied zwischen Geld haben und es nicht haben, zwischen Darben und in prächtiger Karosse fahren. Da würde sich Keiner befinden.“

„Das wollte die Schwiegertochter nicht hören: sie würde sich nicht wieder verheiraten, wenn ihr Christoph stürbe, am wenigstens vor einem Jahre. Bei Christoph wäre es freilich etwas Anderes, der dürfe seine Wirtschaft nicht zu Grunde gehen lassen. Bei dem Commerzienrat sei das aber wieder anders. Der Mann thäte besser, sich mit dem Tode bekannt zu machen und sich mit seinen Kindern zu versöhnen.“

„Ja, er thäte wohl daran, wenn er sich mit dem Tode bekannt machen wollte,“ murmelte der Mann, mit der Mühe auf dem Kopfe. „Niemand soll sich ihrer erfreuen — ich habe es mir geschworen.“

Er trank sein Bier aus, griff nach seinem Stock und sich auf ihn stützend, warf er das Geld für seine kleine Beche auf den Tisch und wies mit der linken Hand darauf, als sich Christoph näherte. Er schritt zur Thür und verließ den Keller, ohne zu bemerken, daß der Schankwirt augenblicklich sprachlos war.

„Was hast Du?“ fragte Karl den Bruder, der auf den Ausgang deutete.

„Simson, er war es,“ stieß Christoph hervor.

„Wer war es?“ bemerkte der Lehrling des Stubenmalers.

„Der Mann, von dem wir neulich gesprochen haben, der Mann mit dem verkrüppelten Finger.“

„Anton Rabe! Daß Du mich nicht früher auf ihn aufmerksam gemacht hast,“ rief Karl.

„Was habt Ihr?“ ließ sich der Vater vernehmen und alle Anwesenden wandten ihnen ihre Aufmerksamkeit zu. — „Schweig, Christoph,“ flüsterte Karl dem Schankwirt zu.

„Gut, Simson,“ bemerkte der und fuhr laut fort: „Da ging eben ein alter Gast, der sich aber seit Jahren nicht hat sehen lassen Anton Rabe, der an der linken Hand einen verkrüppelten kleinen Finger besitzt. Er muß sich in fürchterlicher Not befinden.“

„Hat er bezahlt?“ fragte der Vater.
„Auf Heller und Pfennig,“ erwiderte der Sohn.

Hätte Karl Weselmeier dem Strolch auch folgen wollen, so würde er ihn doch nicht erreicht haben, denn Anton Rabe schritt mit großen und raschen Schritten aus, daß man hätte denken sollen, er fliehe vor Verfolgern. Erst vor dem Hause, in dem der Assessor Glückstein wohnte, blieb er stehen. Es war ein dreistöckiges Gebäude, dessen erster Stock und Parterre von dem Bankgeschäft „Glückstein u. Compagnie“ eingenommen wurde, im zweiten wohnten der Bankier und sein Sohn, im dritten die Familien des ersten Buchhalters und des Cassierers.

„Gehe ich zu ihm, so würde der Portier mich anhalten und nicht glauben, daß ich mit dem Assessor zu thun habe. Das würde jedenfalls gewaltiges Aufsehen erregen. Ich muß das vermeiden. Also unser Zeichen.“ Das war das Selbstgespräch des unheimlichen Gesellen.

Er legte die Hände zusammen und blies hinein, ein gellender Pfiff ließ sich vernehmen. Dann stellte er sich in eine Hausbür auf der anderen Seite der Straße und beobachtete das Glücksteinsche Haus. Gleich darauf öffnete sich ein Fenster. Zwei kurz aufeinander folgende Pfiffe ertönten. Das Fenster wurde wieder geschlossen. Nach einigen Minuten erschien der Assessor auf der Straße.

Anton Rabe kam über den Damm und grüßte ihn vertraulich.

„Nun Rabe,“ begann Theodor das Gespräch. „Was habt Ihr erfahren?“
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Nadelstreu-Verkauf.

Nächsten Montag 16. April nachmittags 4 Uhr aus Thannwirts Wald und Mühlholz. Zusammenkunft in der Thannwirtschaft. Abfuhr günstig.

Knödler u. Frik.

Nichant Murrhardt.

Durch hohe Entschließung des K. Ministeriums des Innern vom 7. Oktober 1893 (Reg.-Bl. v. 1893 S. 281) sind die Befugnisse des seitberigen Fabrikamts Murrhardt auf die **Nichtung von Gewichten**, sowie von **Waagen** bis zu 2000 kg größter Tragkraft ausgedehnt worden.

Indem dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, erlaubt man sich, die Benützung des hiesigen Nichants zu gedachten Zwecken zu empfehlen.

Nichantsvorstand:
S o n n.

Weinsberg.

70,000 Weinbergpfähle I. Qual.

sucht und sieht Offerten franco hier mit Lieferfrist 20. April entgegen. Auch Teil-Offerte werden angenommen.

Am 8. April 1894.

Darlehenskasse Weinsberg.

Vorsteher: Stadtschultheiß Seufferheld.

W e l z h e i m.

Chr. Bauer

Uhren- und Goldwaren-Geschäft

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in

Taschenuhren, Wand- und

Wetter-Uhren

aller Art mit Primawerken, sowie sein

Gold- & Silberwarenlager

Reparaturen von Uhren, Gold- und Silberwaren werden unter Garantie schnell und billig ausgeführt.

In schwarzen und farbigen

Schürzen

empfehle ich mein reichhaltiges Lager bestens.

Albert Zweigle.

Schorndorf. Wein-Empfehlung.

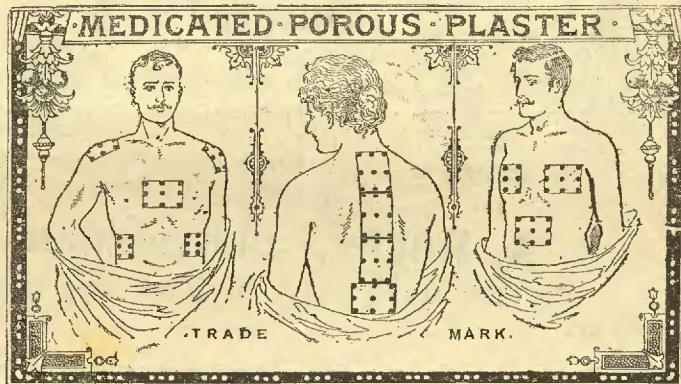
Eine größere Partie alte und neue

Weine

hat wegen Kellerräumung billigst zu verkaufen.

Hospitalpfleger Rommel.

WILLIAM'S



PORÖSE PFLASTER.

Das beste, schnellste, und sicherste aller äußerlichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht, Rückenstechen, Seitenschmerzen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Stauungen, Verenkungen, Gelenks- und Muskel-Entzündung, im allgemeinen als

Unübertrefflicher Schmerzstiller,

Anwendung sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele und Salben, zc.

Preis: Mark 1.— Zu haben in den Apotheken.

Hauptdepot: Apoth. Reihlen & Scholl, Stuttgart.

Man verlange nur Williams' poröse Pflaster, mit obiger Schutzmarke (3 Figuren). Alle andern sind wechlose Nachahmungen.

Rudersberg.

Dreiblättrigen Alesamen

seidestfrei (sogenannten Bauernsamen) pr. Liter M. 1.20 bei Carl Schäffer.

Zeugnisse

für Gesuche um Wiedererteilung eines Wandergewerbebescheins hält vorrätig die

Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Turn- Verein.

Samstag $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Beginn des Sommerturnens auf dem neuen Turnplatz.

Zu zahlreicher Beteiligung wird eingeladen.
Der Vorstand.

W e l z h e i m.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Dienstag den 17. April vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden **Trauung**,

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus zum „Löwen“ laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein.

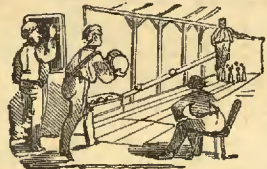
Der Bräutigam: Jakob Hägele, König.

Die Braut: Karoline Schwenger, Rienharz.

W e l z h e i m.

Eröffnung u. Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung die Anzeige, daß ich kommenden Sonntag den 15. April den



Burgkeller

eröffnen werde.

Für gute Speisen u. Getränke wird Sorge getragen.



Um zahlreichen gütigen Besuch bittend, zeichne Hochachtungsvoll

J. Augler, Wirtschaftsführer.

NB. Der Burgkeller ist jeden Tag geöffnet.

Bandwurm- Zeugnis.

Ich bezeuge öffentlich, daß ich von Bandwurm mit Kopf innerhalb 1 Stunde durch unschädliche, leicht zu nehmende Mittel ohne Vorkur befreit wurde Agathe Jaeger, Sträßburg.

Wurm-Symptome: Abgang körbikernähnlicher Glieder etc. Darmkatarrhe, Darmkrämpfe, Bauchschmerz, Aufstreibung des Unterleibes, Blähungen, Bewegungsgefühl im Bauche, Kollern, Verdauungsschwäche, Magenbeschwerden, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen, Uebelkeiten, Appetitlosigkeit, wechselnd mit Heißhunger, Widerwillen gegen gewisse Speisen, übelriechender Athem, unregelmäßiger oft schmerzhafter Stuhl, Jucken im After, Verschleimung, belegte Zunge, übler, bitterer Geschmack, Abmagerung, Gesichtsbilasse wechselnd mit Röthe, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, veränderliche, launenhafte Stimmung, unruhiger Schlaf, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Trösteln, Nervosität, Aufgeregtheit, Ohnmachten, Herzklopfen, Regelstörungen. Tausende geheilt. Genauer Bericht und Altersangabe erbeten. Versandt nach allen Gegenden. Adresse: „Karrer-Gallati in Konstanz (Baden)“

W e l z h e i m.

Die Heidenheimer

Rasenbleiche

hat mit dem Auslegen der Leinwand begonnen und empfiehlt sich hiemit zum Bleichen von Leinengeweben und Gespinnsten aller Art unter Zusicherung schönster Behandlung bestens.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Lehr-Verträge sind zu haben in der Buchdruckerei Welzheim.

Bettfedern

empfehlen in schönen Qualitäten billigt, gute Entenfedern schon um Mk. 1.60 das Pfund.

Heinr. Aug. Bilfinger.

H. Prinz, Murrhardt

empfehlen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen:

Kleiderstoffe

halb- und reinwollen uni, carriert u. gestreift.

Schwarze Cachemires, Confectionsstoffe Boßes pr. 100 cm breit von 50 Pfg. an,

Juporn, Flanelle und Baumwollflanelle,

Burkins

in allen Preislagen,

Hosenzeuge,

baumwollen u. halb- wollen, waschechte

Zwirn,

Melton, Tricot grau, braun und weiß.

Callicos und

Pique's,

Satin Augusta

Cretonne,

Cretonnes fortes,

Pelzpique,

Damast,

Shirting, Chiffons,

Domlas,

Stuhlknä.

M u d e r s b e r g.

Von heute an sind fortwährend ausgezeichnete

Universal-Doppelsalz-Ziegel

von der ersten Dampfziegelei Waiblingen, sowie auch alle Sorten

andere Ziegelwaren und frischen

Blaubeurer Portland-Cement

um den billigsten Preis zu haben bei

W. Maier,
Ziegeleibesitzer.

Eine große Partie

Reste

werden weit unter dem regulären Wert abgegeben.

H. Prinz, Murrhardt.

Hundsberg.

30 Meter
buche Scheiter,

4 Meter
birkene Scheiter

sowie schönes eichenes
Bauholz

hat zu verkaufen
Witwe Hinderer.

4 Stück Schafe

setzt dem Verkauf aus
Die Obige.

Kein Husten mehr

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei:
Alb. Weller.

Stuttgarter

Geld-Lotterie-Lose

auf 23 Lose 1 Treffer sind à Mark 3.— zu haben bei
Heinr. Aug. Bilfinger.

Ein ordentliches

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit wird gesucht. Von wem? sagt d. Red.

Burgholz.

Schöne Saatgerste

hat zu verkaufen

Karl Stöcker.

W e l z h e i m.

2000 Mark

Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche Sicherheit erhoben werden bei

Carl Fuchs.

Ein jüngeres kräftiges

Mädchen

sucht sofort oder bis Georgi Gerber Bäuerle.

Einen ordentlichen

Zungen

nimmt in die Lehre
Der Obige.

Ein solider

Anecht

zu 1 Pferd und 4—5 Stk. Rindvieh wird auf Georgi oder auch früher gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Tagbuch-Tabellen
Rechnungsstell-Tabellen
Plandscheine

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.